

Grün oder dunkel —> gut oder schlecht?

Beitrag von „Katja“ vom 20. September 2020, 15:59

Hallo zusammen,

ich habe mal eine (vielleicht auch philosophische) Frage zur Farbe der Hybriden.

Bei mir auf dem Balkon scheinen die Sämlinge generell ziemlich dunkel zu werden selbst wenn sie zwischen ca 9:30 und 16:30 keine direkte Sonne bekommen sondern nur durch die transparente Regenschutzplane.

Ich habe Anfang August von Hardy zwei grüne Sämlinge bekommen. Jetzt sehen sie ziemlich dunkel aus.

vom 09.08.



von heute



Neulich beim Umtopfen habe ich mal ein paar Sämlinge fotografiert - die waren im selben Topf.



So dunkel sind ganz viele (wenn auch nicht alle) von meinen Sämlingen und ich frage mich, ob das jetzt gut oder schlecht ist.

Gibt es Vorteile/Nachteile?

Viele Grüße,

Katja

Beitrag von „Pieks“ vom 20. September 2020, 16:29

Keine Bilder zu sehen.



Beitrag von „Katja“ vom 20. September 2020, 16:36

Ich habe die Bilder nochmal neu eingefügt. Gehts jetzt?

Beitrag von „Pieks“ vom 20. September 2020, 16:54

Jetzt ja!

Ich seh' nix, was ich nicht auch schon bei Aussaaten selbst gesehen hab, ist die übliche Bandbreite. Manche Küken werden ebenso knallrot, wenn sie das Tageslicht erblicken, genauso gut auch ganz weiß. Bis auf die Albinos schaffen es die meisten von ihnen, signifikante Vorsprünge der einzelnen Färbungsvertreter hätten sich mir bislang nicht besonders eingeprägt (was nix weiter heißen will). Haste doch bei den Großen später auch, dass die Epidermis nicht immer gleich hell/dunkel ist, ebenso ja die Bedornung auch. Vermutlich sind die Dunklen Mischhautvertreter. Ganz dunkle sind die Herbsttypen, die Hellgrünen bekommen ja auch am ehesten Sonnenbrand. Kakteen sind auch bloß Menschen - ein Kaktus wie Du und ich. 😊

Beitrag von „Katja“ vom 20. September 2020, 18:14

Aber offensichtlich ist ja zumindest bei Hardy etwas anders als bei mir, wenn die Sämlinge bei ihm knallgrün sind und ebendiese Sämlinge bei mir dann rot und dunkel werden.

Dass die alle unterschiedlich sein müssen (insbesondere weil die unterschiedlichen Sämlinge vom dritten Foto aus einer Samenmischung stammen) ist ja klar. Aber die Frage ist doch, ob es nicht immer noch zu „hell“ ist auf meinem Balkon?

Oder um deine Analogie zu benutzen: Bekommen die dann nicht „Hautkrebs“ wenn sie zu viel in der Sonne stehen (Sonnenbrand kann ich durch die Schattierung gut ausschließen).

PS: Ich habe zwar Kakteen, aber ich bin ein ausgesprochenes Schattengewächs!

Beitrag von „Hardy“ vom 20. September 2020, 18:50

es liegt wohl an vielen Dingen, Standort, wässern, auch wie oft, Substrat und bestimmt auch Dünger.

Mann muss sich ein System erarbeiten und das geht bestimmt nicht von jetzt auf gleich. Du wirst irgendwann ein

super Platz für Sämlinge finden. In den ersten Jahren war es bei mir auch ein Kampf und was übrig geblieben

ist sind einige aus 2016, 2017 und nun wird es immer leichter. In diesem Jahr hatte ich viele die zu meiner Freude

auch einen super Standort gefunden haben. Auch weiß ich jetzt wie ich gießen muss und wie es sich mit der Düngung verhält.

Ich denke wir sind hier mit 50 Leuten und haben wahrscheinlich auch 50 Systeme.

Fazit: Nur Geduld 😊



Das sind meine schon 3x pikierten aus 2019 und alle sind grün und gesund bis auf einige aber das muss wohl so sein.

Beitrag von „Pieks“ vom 20. September 2020, 18:56

Zitat von Katja

Bekommen die dann nicht „Hautkrebs“ wenn sie zu viel in der Sonne stehen...

Nö. Bekommst Du ja im Tunesien- oder Marrokko-Urlaub auch nicht, wenn Du Dich nach und nach an die Sonne gewöhnst. Du bekommst nur die Bräune von z.B. einem Neger. ~~Maximalpigmentierten. Schwarzafrikaner. Native People. Einheimischen. Längerfristig Ortsansässigen.~~ Menschen mit UV-Hintergrund.



Beitrag von „Katja“ vom 20. September 2020, 19:39

Zitat von Pieks

Nö. Bekommst Du ja im Tunesien- oder Marrokko-Urlaub auch nicht, wenn Du Dich nach und nach an die Sonne gewöhnst. Du bekommst nur die Bräune von z.B. einem Neger. ~~Maximalpigmentierten. Schwarzafrikaner. Native People. Einheimischen. Längerfristig Ortsansässigen.~~ Menschen mit UV-Hintergrund.



Das wäre so schön, wenn das bei mir tatsächlich so wäre.

Von den Echinopsis und Echinocereus Sämlingen aus diesem Frühjahr hat die große Mehrheit bis jetzt überlebt - auch wenn sie aufgrund meines zu wenig gießens alle noch recht klein sind. Ich frage mich halt, ob die eventuell besser gewachsen wären, wenn sie etwas weniger direkte Sonne bekommen hätten...? Die Frage hört sich im Bezug auf Kakteen eher patadox an, trotzdem.

Beitrag von „Andreas75“ vom 20. September 2020, 21:20

Hy!

Das Dunkel werden ist dasselbe wie bei uns das braun werden, Schutz vor starker Sonneneinstrahlung.

Vorteilhaft kann man es sehen, dass sie dann zwar langsamer, aber widerstandsfähig wachsen. Nachteilig finde ich, dass sie generell langsamer wachsen. Bislang hatte ich alle Echinopsis vollsonnig kultiviert, als von quasi 10 bis 22 Uhr volle Kanne.

Weil mir einzelne Sorten aber zu stark verfärbten und ich vor allem die Jungpflanzen wässerte und wässerte, und die wuchsen dennoch nur super langsam, habe ich sie dies Jahr mal nur teilsonnig aufgestellt, so dass sie statt 12/ 13 Stunden volles Programm über Mittag und am späteren Abend lichten Schatten hatten. Und die wuchsen dies Jahr wie Hulle, viele Pflanzen haben sich trotz nur einmaligen Düngens im April quasi mehr als verdoppelt, bei weiterhin einwandfreiem Aussehen. Und teils angefangen, wieder Rippen einzuschieben, wo sie vorher kontinuierlich immer mal eine abbauten (auch andere Gattungen).

Gut vertragen tut die volle Sonnendröhnung nur meine schon recht kolossale, ohne Topf und Substrat ca. 5 Kilo- Echinopsis oxygona var. brevispina. Aber auch bei ihr frage ich mich nach den diesjährigen Erfahrungen, ob sie, obwohl sie völlig grün auch in voller Sonne ist, wie sie sich wohl machen würde, wenn sie wie die ganzen Hybriden stehen würde.

Wer mir trotz des sonnenreduzierten Standes nach wie vor nicht recht gefallen mag, ist mein 'Chico Mendes', der trotz intakter Wurzeln und neues Substrats seine Orangetönung irgendwie nie so wirklich los wird.

Hat sein gutes, bewahrt vor Sonnenbrand etc., hemmt aber das Wachstum- da muss man seine individuelle Balance finden.

Beitrag von „Katja“ vom 20. September 2020, 22:32

Also das Fazit ist: Mit viel Sonne werden sie dunkler und widerstandsfähiger, wachsen aber auch langsamer und kompakter.

...Ich frage mich wie die bei mir aussehen würden wenn sie nicht den leichten Schatten von der Regenschutzplane bekommen würden. Die Sämlinge hatten eigentlich auch immer einen leichten Sonnenschutz drüber - da müssten sie ja noch deutlich mehr Schatten bekommen damit sie nicht mehr so dunkel wären.

Ich finde das wirklich erstaunlich. Nachdem ich ja schon gelernt habe, dass Kakteen deutlich mehr Wasser brauchen als vermutet, stelle ich nun fest, dass sie auch die Sonne nicht so sehr mögen wie gemeinhin gedacht. Die sind ja nun schon einen Großteil des Tages im diffusen Licht der Regenplane. Für noch weniger Licht müsste ich ja richtig Schatten schaffen...

Meine Echeveria stehen selbst als mittelgroße Sämlinge (2cm Durchmesser) in der prallen Sonne und scheinen das ganz toll zu finden. Trotz wenig gießen. Die Adeniumpflänzchen haben auch null Schatten und die sehen auch nicht gerade unglücklich aus. Erstaunlich, dass Kakteen da viel empfindlicher zu sein scheinen.

Da werde ich wohl die schattigeren Plätzchen im Gewächshaus für die Sämlinge reservieren (müssen).

Viele Grüße,

Katja

Beitrag von „Andreas75“ vom 21. September 2020, 16:04

Naja, man muss ja bedenken, dass viele Kakteen in Gebüsch oder Grasbüscheln oder dergleichen wachsen.

Da haben sie als Keimlinge und Sämlinge recht viel Schatten und Feuchtigkeit, und erst als blühfähige Pflanze und älter dann "dappled shade", wie der Amerikaner so schön sagt, also Halbschatten in Form von lückigem Sonne- Schattenwechsel entsprechend der Belaubung des doch eher spärlichen Steppengestrüpps.

Quasi das haben meine Hybriden dies Jahr, wenn auch mit Metern Freiraum drumrum und der Schatten von jungen Bäumen, aber die sehen ziemlich blendend aus zum Vergleich der Vollsonne- Zeiten.

Andere wachsen in Spalten von Gestein auf, und wachsen daher auch besser, wenn sie die

ersten Jahre zwar Wärme, aber eher Halbschatten haben. Bzw. genauer gesagt im Tagesverlauf nicht unbedingt die Extreme volle Sonne/ keine Sonne, sondern immer ein Sonne-Schattenspiel, das im Tagesverlauf wandert. Und dazu gleichmäßige Wärme- was beim volle Sonne/ keine Sonne- Spiel ja nicht so einfach hinzukriegen ist.

Probiere es doch einfach mal aus, die in den wandernden, lichten Schatten eines relativ lockerwüchsigen Strauches zu stellen- könnte mir vorstellen, dass sie so besser gedeihen.

Beitrag von „GudrunK“ vom 21. September 2020, 16:57

Hallo Katja,

meine Erfahrung sagt, daß TH nicht so empfindlich bezüglich der Sonneneinstrahlung sind, wie EH und LH. Auch ich habe jedes Jahr EH, die rötlich "anlaufen", genauso die LH. Nicht alle Pflanzen machen das, aber ein paar sind immer dabei. Ich habe mein GH komplett schattiert auf ca. 92% der Sonne (so sagt der Hersteller) mittels einen Netzes. Ich hatte auch schon Schattierung mit mehr %, da war dann auffällig, daß nicht so viele Blüten kamen.

Andere Pflanzen haben über den Sommer die volle Sonne. Egal wo sie stehen, ob mit Schattierung oder komplett im Freien. Da passiert nichts.

Ob die Pflanzen mit Rotfärbung dann mehr Wasser oder/und Nährstoffe haben möchte, müßte man testen. Vielleicht ist es auch eine Reaktion auf zuviel des Guten.

Die meisten meiner TH stehen bei geöffneten Decken in Hochbeeten den ganzen Sommer über und da zeigt sich keine Verfärbung. Wie das mit Multihybriden ist (TH gekreuzt mit EH z.B.) habe ich noch nicht beobachtet.

Wie es Hardy geschrieben hat, Erfahrung ist auch hier alles. Jeder hat sein eigenes kleines Klima.

Auch alten Hasen in der Hybridenzucht passiert so etwas.

Viele Grüße

Gudrun

Beitrag von „Katja“ vom 23. November 2020, 18:56

Hallo zusammen,

Hier ist mal ein kleines Update zu den Sämlingen. Jetzt wo jahreszeitbedingt weniger Licht da ist kommt das Grün bei den meisten Sämlingen langsam wieder zum Vorschein. Die ehemals dunkelgrünen sehen jetzt eher knackig grün aus und die ehemals dunkelroten kehren langsam

zu einem dunklen Grün zurück. Also alles eine Frage des Lichtes, denke ich.



Ich habe im September auch ein paar sehr klein gebliebene farblich auffällige Sämlinge auf kleine Selenicereuspflanzen gepfropft und ich wollte mal nach Erfahrungen fragen. Die beiden Sämlinge haben beide eine eher auffällige Farbe und - anders als so einige andere - haben die beiden ihre nicht-grüne Farbe auch nach mehreren Wochen als Pfropfling und mit der jetzt anderen Lichtsituation behalten. Andere sind nach dem Anwachsen tatsächlich grünlicher geworden.



Meine Frage ist jetzt, ob ihr Erfahrungen mit derartigen Farbvarianten habt. Ist es wahrscheinlich, dass sie die Farben auch weiterhin behalten, oder werden sie je größer sie werden höchstwahrscheinlich mehr zu grün tendieren?

Viele Grüße,

Katja

Beitrag von „H. Kellner“ vom 23. November 2020, 19:19

Hallo Katja,

ein Blick in die Glaskugel sagt : Es kann sein oder es kann nicht sein !?

H. Kellner

Beitrag von „Katja“ vom 23. November 2020, 19:41

Hallo H. Keller,

mir war nicht bewusst, dass Hybridenzüchter ihre Erfahrungswerte in Glaskugeln speichern....
muss ich mir dafür wohl auch eine besorgen?

viele Grüße,

Katja

Beitrag von „Hardy“ vom 23. November 2020, 20:15

Hallo Katja, die Wurzelechten sehen doch gar nicht schlecht aus und die werden was.

Die Gepfropften würde ich einfach drauf lassen und auch beobachten, die werden sich noch erholen

und wachsen. Sie sollten allerdings nicht, wegen der Unterlage, ins kühle gestellt werden.

Ja ja, einige wahren Experten können sich eben nicht mehr an ihre Anfangszeit erinnern oder hatten

von Anfang an die Weisheit gefressen. Sie könnten antworten aber behalten einiges auch für sich. 😞

Beitrag von „Michael.K“ vom 24. November 2020, 05:05

fahle oder panagierte Pflanzen sortiere ich gleich aus, da ich nicht auf kränkelnde Pflanzen stehe. Das Phänomen zeigt sich in erster Linie bei einer Gen-Unverträglichkeit und zeigt sich in eben gelblich-rötlich getönten Pflanzen mit +/- fehlendem Chlorophyll. Es gibt Leute, die sammeln sowas- für mich als Gärtner ist es eine "Krankheit". Sehen oft ganz "nett" aus, blühen aber meist schlecht bis gar nicht und sind auf eigener Wurzel nur schlecht oder gar nicht lebensfähig. Mach Dir keinen Kopf, das ist in der Hybridenzucht ein völlig normal gesehenes

Phänomen 🤔

Beitrag von „Katja“ vom 24. November 2020, 18:49

Hallo zusammen,

Danke, Michael, für die Antwort. Ich kann verstehen, dass diese blassen Pflanzen für viele hier eher Abfall als spannend sind. Ich finde sicherlich blasse Pflanzen auch eher nicht so schön, aber das knallrot und das gelb mit den roten Spitzen stachen einfach sehr hervor. Ich dachte, dass das in groß hübsch aussehen könnte - auch ganz ohne Blüten.

Ich weiß ja nicht, was alles für die Samenmischungen gekreuzt wurde, die ich im Frühjahr ausgesät habe, aber bei einer davon müssen allein schon aus statistischen Gründen ähnlich helle Pflanzen beteiligt gewesen sein, weil da viele helle/rötliche Sämlinge dabei sind. Es gibt also schon Leute, die mit sowas züchten.

Mir war nur nicht klar, dass das hier sowas wie ein Tabuthema ist. Ich denke halt immer, dass man sich über alles austauschen/reden kann - das hilft Anfängern wie mir vielleicht auch zu verstehen, warum diese Pflanzen bei euch auf dem Kompost landen. Ohne die mitgeteilten Erfahrungen der langjährigen Züchter muss ich das alles erst selbst herausfinden.

Viele Grüße,

Katja

Beitrag von „Magico1“ vom 24. November 2020, 19:10

Hallo Katja !

Du hast alles richtig gemacht, es gibt keine Tabuthemen hier, man kann alles diskutieren. Wenn mal ein sagen wir etwas flapsiger Kommentar kommt, leg den nicht auf die Goldwaage, ist sicherlich nicht böse oder persönlich gemeint. Ich halte Deine farbigen Sämlinge auch für spannend, würde ich auf jeden Fall großziehen und schauen, was blütenmäßig rauskommt. Auch in diesem Punkt gibt es nicht richtig oder falsch, das ist alles Geschmackssache. So wie der Michi solche Pflanzen für krank hält und entsorgt, gibt es Kakteenfreunde, die genau solche Pflanzen sammeln. Ansonsten finde ich Deine gezeigten Sämlinge sehr ansprechend und gesund, da kommen bestimmt paar tolle Blüher raus....! In diesem Sinne noch einen schönen Abend !

LG

Peter

Beitrag von „Andreas75“ vom 24. November 2020, 22:53

Panaschierte sind keine Krankheit.

Bei Hybriden mögen das genetische Unpässlichkeiten sein, da würde ich aber nicht die resultierenden Abarten für verantwortlich machen, sondern die Züchterei an sich. Und mal hinterfragen, ob man dann nicht lieber mal auf die eine oder andere Kramerei verzichten sollte. Immer noch geilere Resultate sind zwar toll, aber wenn bei Tieren zunehmend (quasi) lebensunfähiges rauskommt, nennt man das Qualzucht. Scheint bei Pflanzen völlig nebensächlich zu sein, also immer weiter drauf, und die Abweichler eben in die Tonne?

So haben sie bis vor wenigen Jahrzehnten auch zB noch in der Hundezucht gedacht, wo jegliche fehlfarbige (meist weiße) Welpen irgendwelcher Rassen aufgrund irgendwelcher fadenscheiniger Gründe sofort in den Wassereimer oder an die Wand wanderten. Obwohl es, leben gelassen, hinterher genau so vollwertige Hund waren wie die farbigen Vertreter.

Sorry, wenn mir hier gerade gepflegt kurz das Blut aufköchelt, ich respektiere Sie/ Dich, Michael auch sehr und war immer begeisterter und zufriedener Kunde, aber da muss ich mal insistieren. Es kann natürlich jeder seine Meinung und Ansicht haben. Aber Leute, die

Variegaten sammeln, durch die Blume als bisschen 'schugge hinzustellen, die sich gerne mit kranken Abarten umgeben, geht dann vllt. doch ein bisschen zu weit...

Vllt. sollte man als Züchter dann einfach mal in sich gehen, wenn vermehrt solche Chlorophyll-Mangelmutanten zustande kommen, ob man nicht selber der ist, der gewaltig auf dem Holzweg ist, und sich wieder etwas mehr der Natürlichkeit widmen sollte. D.h. nur Kreuzungen oder dergleichen zu vermehren und zu machen, bei denen solches nicht auftrat. Aber nein, muss ja alles immer noch spektakulärer werden, egal welchen Weg man beschreiten muss...

Wenn ein Resultat der High End- und immer detaillierterer Kreuzung Variegaten und andere Farbmutanten sind, dann könnte man alternativ auch einfach hinnehmen. Und die lebensfähigen Pflanzen dennoch normal mit beurteilen und selektieren, oder?

Völlig chlorophylllose, also allein absolut nicht lebensfähige, finde auch ich völlig unsinnig- da stimme ich zu. Das aber als per se als "krank" anzusehen, ich weiß nicht. Sind es natürliche Mutanten, ok, kommt immer mal auf so und soviel zigtausend Sämlinge vor. Kann man erhalten, muss man aber nicht. Sind diese aber vermehrt Resultat gezielter Züchtung aus normal grünen Pflanzen, finde ich es etwas verfehlt, nicht etwa gewisse Zuchtbemühungen als kränklich zu bezeichnen, sondern die Ergebnisse. Die es bei weniger verwegender Gen-Vermischerei eher nicht gegeben hätte.

So hatte ich zB von SuccSeed Samen von Chamaecereus 'Unikum' x "diverse Lobivien" gekauft. Quasi alle Sämlinge waren divers gelb, weiß oder hellgrün getönt, nur zwei von 20 leben jetzt noch, und die haben noch nicht mal erste Dörnchen, obwohl im Juli gesät... Da haben sie höchstwahrscheinlich Ch. silvestrii 'Aurea' als Elternteil gehabt, denn meine 'Unikum'-Sämlinge waren/ sind alle grün. So eine Zucht ist in meinen Augen dann das grund- kranke, die armen Sämlinge nur peripher. Ich schaue nun, ob die beiden über den Winter kommen und werde im Frühjahr die beiden nicht veredeln, weil ich das auch nicht unterstütze.

Natürliche Variegaten aber, die bei Hybriden ebenso wie bei normalen Kakteen zu 1 auf 10.000 bis 100.000 fallen können (ganz chlorophylllose, Albinos also, sind übrigens häufiger als panaschierte/ variegated- fallen nur nicht so auf, weil schnell absterbend), sind sicher eine Laune der Natur. Mit sofortiger Entsorgung, bzw. Bezeichnung als "krank" meiner Meinung nach aber zu hart abgeurteilt.

Gerade und vor allem als Gärtner sollte man da weit gemäßigter und umsichtiger urteilen, denn ein immenser Teil der modernen Gartenpflanzen IST sowas "krankhaftes", und erlaubt zauberhafteste und interessanteste Gestaltungen. Alle Ehre den reingrünen Wildformen, aber kategorisch alle (Chlorophyll)Mutationen abzulehnen finde ich vergriffen.

Sonst wären, wenn man konsequent sein will, von der Norm abweichende Blütenfarben, die auch nur seltene Mutationen darstellen und nochmal seltener sind als panaschierte, als mindestens genau so krank zu bezeichnen und zu verwerfen.

Nichts für ungut, sorry, aber als Gärtner aus Leidenschaft musste ich da mal eben Einspruch erheben!

Beitrag von „Pieks“ vom 25. November 2020, 00:50

Ich mag's nicht bis ins kleinste Detail analysieren und zerlegen, das würde ellenlang werden und vermutlich wenig bringen. Nur soviel:

[Zitat von Andreas75](#)

...weniger verwegender Gen- Vermischerei eher nicht gegeben hätte...

Heißt in freier Wildbahn Evolution. Der ist dann egal, wie verwegen es war. Und was hinterher dabei herauskommt "weiß" auch sie vor allem immer nur hinterher. Nur weil es zufällig passiert, ist es weniger grausam? Und wie kann es sein, wenn heutzutage an sich abwegige Gattungskreuzungen trotzdem funktionieren (z.B. *Cleistocactus* x *Pseudolobivia*)? Weil offensichtlich in der Vergangenheit die Natur diese Verwegenheit längst übernommen hat. Grässlich.

[Zitat von Andreas75](#)

...Gerade und vor allem als Gärtner sollte man da weit gemäßigter und umsichtiger urteilen...

Sagt wer? Steht in welcher Stellenbeschreibung? Ist in wessen Schöpfungsleitfaden verbindlich festgeschrieben?

Zitat von Andreas75

...als Gärtner aus Leidenschaft...

Ey, wenn ich mal einen Gärtner kenne, auf den genau DAS zutrifft, dann ja wohl Michi. Und glaub mal, wenn jemand seine Meinung direkt, humorvoll, urig, sympathisch, charmant und vor allem ganz ohne Blume äußern kann (und das auch immer wieder mal macht...), dann ist das - na, wer wohl - vor allem einer hier...

Das Schlimme, Schöne, Nervige, Praktische wasauchimmer an Meinungen ist, dass man sie nur meinen muss und dabei nicht auf Fakten beschränkt bleiben muss.

Kakteenzucht und ihre Folgen zudem mit denen der Tier-/Hundezucht vergleichen zu wollen halte ich für sehr gewagt, erzähl' das bloß keinen Veganern. Mich zumindest schreien meine jusbertii beim Köpfen noch nicht an, aber auch weder violetter Brokkoli, bunter Blumenkohl, gestreifte Auberginen noch gelber Tomatensalat 🤨 (Farbmutationen!!) haben mich bislang beim Zubereiten böseartig angepöbelt. Aber ich bin ja eh Floraner dritten Grades - und esse nix, was auch nur einen Schatten wirft *igitt*. Die Wampe kommt nur von der ganzen Luft... Sollte man dann nicht zukünftig auch mal über ein Kaktusheim nachdenken, für ausgesetzte, verwahrloste und/oder misshandelte, ungeliebte Kakteen? Michi, war da nicht mal was mit 'ner Kakteenklappe?

Bitte: jede*r, wie ersie es für richtig/schön/sinnvoll/finanzierbar/.../praktikabel hält - egal, ob Hobby oder Gewerbe.



Beitrag von „Michael.K“ vom 25. November 2020, 04:52

danke Tim für Dein tolles Statement- ich enthalte mich der Meinung, bringt ja doch nix 😊 - ich denke, alle, die mich kennen, wissen, wie es gemeint ist...

Beitrag von „muddyliz“ vom 25. November 2020, 08:35

Zitat

Ich habe im September auch ein paar sehr klein gebliebene farblich auffällige Sämlinge auf kleine Selenicereuspflanzen gepfropft und ich wollte mal nach Erfahrungen fragen. Die beiden Sämlinge haben beide eine eher auffällige Farbe und - anders als so einige andere - haben die beiden ihre nicht-grüne Farbe auch nach mehreren Wochen als Pfropfling und mit der jetzt anderen Lichtsituation behalten. Andere sind nach dem Anwachsen tatsächlich grünlicher geworden.

[&thumbnail=1](#)

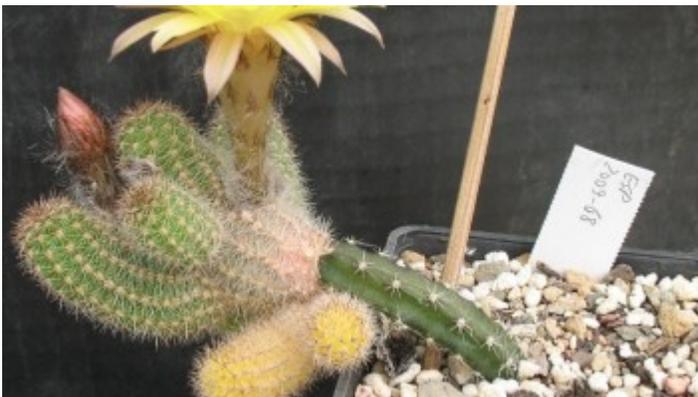
Image not found or type unknown

Meine Frage ist jetzt, ob ihr Erfahrungen mit derartigen Farbvarianten habt. Ist es wahrscheinlich, dass sie die Farben auch weiterhin behalten, oder werden sie je größer sie werden höchstwahrscheinlich mehr zu grün tendieren?

Um mal wieder auf Katjas Frage zurückzukommen:

Wie Herr Kellner schon sagte, einfach abwarten, wie die sich entwickeln kann man nicht voraussagen.

Hier mal ein Beispiel, eine Chamaecereushybride: CHH Renate x (Tricho. schickendanzii x CH. silvestrii)



Der rote Sämling wurde gepfropft. Mit der Zeit wurde er erst gelb, dann grüner und trieb dann

grüne Glieder welche auch blühfähig sind, das wurde dann der "Gelbe Franz 2".



Später entwickelte sich aus der gelben Basis ein chlorophyllfreier Trieb. Ich habe diesen gepfropft und vermehrt, aber bis heute hat noch keiner davon geblüht.

Beitrag von „Katja“ vom 25. November 2020, 16:58

Wow. Danke, muddyliz! Solche Antworten hatte ich mir erhofft.

Ich finde die farbliche Entwicklung sehr interessant - auch dass dann unten wieder gelbe Triebe gewachsen sind. Wie alt ist die Pflanze?

Was mich gänzlich in Erstaunen versetzt hat war das Foto mit der Pfropfunterlage. Dass die Pflanze im Verhältnis zur ihrer Unterlage so groß ist und das noch funktioniert hätte ich nicht gedacht. Ist das üblich die Pfropfungen so wachsen zu lassen? Könnte ich dann also meine Pfropfungen einfach auf den Selenicereus-Unterlagen lassen. Ich dachte ich muss sie in einem Jahr oder so auf einen Jusbertii oder so umpfropfen... oder wieder bewurzeln.

Viele Grüße,

Katja

Beitrag von „muddyliz“ vom 25. November 2020, 17:25

Solange der Seleni nicht schlapp macht, kannst du die Pfröplinge drauflassen. Wenn du das Wachstum später pushen willst, und wenn der Querschnitt dazu groß genug ist, dann kannst du sie immer noch auf Trichos umpfropfen.

Beitrag von „Bianca“ vom 27. November 2020, 21:21

Aus meiner Erfahrung der letzten Jahre möchte ich noch kurz Widerspruch einlegen, wenn Kreuzungen mit vielen chlorotischen Sämlingen automatisch ein chlorotisches Elternteil/Großelternteil unterstellt wird.

Ich kreuze jedes Jahr dies und das und jenes, immer mit normal grün gefärbten Eltern. Dabei gibt es Kreuzungen, die einen hohen Anteil an chlorotischen Sämlingen produzieren, dieses Jahr hatte ich eine Kreuzung, die bei einer absolut traumhaften 100%-Keimquote 100% chlorotische Sämlinge aufwies. Beide Elternteile sind dunkelgrün.

Fazit: Ich notiere mir, welche Kreuzungen genetisch einfach nicht zusammenpassen. Das nennt man Erfahrungen sammeln 😊.

Und da es so unendlich viele Kombinationsmöglichkeiten gibt, gibt es einfach auch keine wirklich tragfähigen Regeln beim Kreuzen. Während die eine Kreuzung "CHH1 x LH1" nur chlorotische oder kränkliche Sämlinge bringt, kann die Kreuzung "CHH2 x LH1" dagegen absolut traumhafte Ergebnisse bringen.

Versuch macht kluch 😊.

Beitrag von „Katja“ vom 28. November 2020, 11:37

[Zitat von Tarias](#)

...

Ich kreuze jedes Jahr dies und das und jenes, immer mit normal grün gefärbten Eltern. Dabei gibt es Kreuzungen, die einen hohen Anteil an chlorotischen Sämlingen

produzieren, dieses Jahr hatte ich eine Kreuzung, die bei einer absolut traumhaften 100%-Keimquote 100% chlorotische Sämlinge aufwies. Beide Elternteile sind dunkelgrün.

...

Oh. Ich hätte nicht gedacht, dass das so extrem sein kann.

Das ist wieder eines der Rätsel, die ich zwar super gerne im Detail erforschen (Genetik) würde, aber leider schon aus Zeitgründen wohl niemals dazu kommen werde.

Nur nochmal wegen der Begrifflichkeiten: Wenn du schreibst „chlorotisch“, meinst du dann komplett weiß und gar nicht allein lebensfähig oder schließt das ein gewisses Spektrum in Richtung grün mit ein? Also zB ist meine farblich auffällige Samenmischung nach der Definition größtenteils chlorotisch? Oder fällt das da noch nicht mit rein?



Anmerkung: Andere Sämlinge sehen unter den gleichen Bedingungen knackig grün bis dunkel grün aus.

Viele Grüße,

Katja

Beitrag von „Andreas75“ vom 28. November 2020, 17:02

Genau so habe ich das gemeint- ich habe nicht gesagt, dass alle Kreuzungen mit vielen

"grünschwachen" Sämlingen ein ebensolches Elternteil haben, das Beispiel mit den SuccSeed-Samen war nur ein solches. Ein 'Unikum', wie angegeben, kann da eher nicht der eine Elternteil gewesen sein, wenn das andere "diverse Lobivien" waren. Denn ich habe seinerzeit auf meinen 'Unikum' alles draufgeschmiert was da war, und die Sämlinge waren alle grün (habe sie dann verworfen, weil diese Bestäuberei etwas kopflos war, um es mal milde zu umschreiben).

Was ich hervor heben wollte, aber vllt. nicht so durchkam, ist unter anderem genau was Du sagst. Notieren, bei welchen Kreuzungen das verstärkt auftritt und draus lernen. Und vielleicht auf gewisse Eltern trotz besten Aussehens dann eher verzichten, wenn sich da Auffälligkeiten ergeben. Wobei ich persönlich Sachen wie die wohl grundsätzlich hellgrüne 'Liebele' noch gar nicht mal weiter schlimm finde. Nur ist all zu viel Ausfall natürlich kontraproduktiv.

Beitrag von „Magico1“ vom 28. November 2020, 17:54

Hallo Katja,

Deine oben gezeigten Sämlinge sind alle nicht chlorotisch, es gibt halt auch Pflanzen, die sind etwas heller grün als andere, spontan fällt mir da die Yellow California ein, und deren Sämlinge sind auch meist etwas heller sind als andere aber keinesfalls chlorotisch oder krank. Deine Sämlinge werden gut gedeihen und blühen, da bin ich mir sicher.....

LG

Peter

Beitrag von „Bianca“ vom 28. November 2020, 18:39

Hallo Katja,

mit chlorotisch meine ich alle Sämlinge, die nicht genug Chlorophyll produzieren, um später auf eigenen Füßen lebensfähig zu sein.

Es gibt bei meinen Aussaaten immer eine Streuung von unterschiedlich stark ausgeprägter Grünfärbung.

Manche Kreuzungen bringen Sämlinge, die alle miteinander mehr oder weniger vom Schlüpfen an eine wunderbar dunkelgrüne Farbe aufweisen.

Andere Kreuzungen bringen eine große Palette von dunkelgrün über hellgrün über gelblich, rötlich und komplett weiß. Wenn man da nichts macht sondern abwartet zeigt sich schon sehr schnell, wer genug Chlorophyll hat. Alle anderen gehen recht schnell ein.

Ich sortiere mittlerweile auch sehr strikt aus, alles, was zu hell ist und/oder mickrig wächst fliegt beim ersten Pikieren raus. Nach meiner Erfahrung bleiben solche Sämlinge immer in der Entwicklung hinten dran, und mein Zuchtziel sind wüchsige, blühfreudige Pflanzen.

Aber Zuchtziele sind wie immer zum Glück jedermanns eigene Entscheidung 😊.

Beitrag von „Pieks“ vom 28. November 2020, 18:48

Moin,

chlorotisch ist eine Pflanze theoretisch immer schon in dem Moment, in dem sie einen Chlorophyllmangel aufweist. Fragt sich nur, worauf sich der bezieht - etwa auf eine Referenzpflanze aus dem gleichen Wurf? Oder muss der Mangel so ausgeprägt sein, dass folglich Einschränkungen sicht- oder wenigstens nachweisbar sind? Mir kommt es so vor, als hätte sich bei uns Hobbytreibenden eingebürgert, dass eine Pflanze dann als chlorotisch bezeichnet wird, wenn der Mangel so ausgeprägt ist, dass sie alleine nicht überleben kann. Auf Deine gezeigten Sämlinge trifft das nicht zu, da bin ich ganz bei Peter. Wird schon. 😊

Viele Grüße,

Tim

Beitrag von „Katja“ vom 28. November 2020, 19:58

Hallo

Und danke für das Eingrenzen der Definition. Ich hatte bei einer Coryphantha Mischung Anfang des Jahres auch recht viele völlig weiße Sämlinge dabei, die allesamt nicht überlebt haben. Die waren dann also chlorotisch.

Die Sämlinge vom Foto sind allesamt viel kleiner als alle richtig grünen - ich werde sie aber noch eine Zeit beobachten und schauen, welche mir vom Körper her gefallen. Die sind aber so definitiv nicht mein Zuchtziel. Im Moment habe ich aber auch noch kein richtiges Platzproblem, da ich ja vor ein paar Tagen herausgefunden habe, dass mein Treppenhaus wohl ein ideales Winterquartier für Kakteen sein sollte, wird mein theoretischer Platz für Kakteen eigentlich nur definiert durch die Fläche, die ich im Sommer draußen vor ausdauerndem Regen schützen kann. ☐

viele Grüße,

Katja

Beitrag von „Andreas75“ vom 28. November 2020, 21:53

Chlorotisch/ Chlorose bezeichnet eigentlich botanisch korrekt zwar einen Chlorophyllmangel, aber in der Regel einen durch Nährstoffmangel, Virose oder zB zu alkalisches Substrat, aber auch durch Trockenschäden verursachten- also mehr oder weniger durch Kulturschäden.

Bei weißen etc. Sämlingen ist ein genetisch bedingter Chlorophyllmangel bzw. kompletter Verlust die Ursache, weswegen man da eher von Albinos sprechen sollte. Die bei Pflanzen wie schon erwähnt durchaus häufiger sind als variegated/ panaschierte, aber nur nicht so auffallen, weil sie sehr schnell absterben, wenn die Reserven aus den Samen aufgebraucht sind.

Beitrag von „Pieks“ vom 28. November 2020, 22:10

Albinismus ist eine angeborene Störung vor allem der Haar- & Hautpigmente, mit einer Mangelerscheinung hat das nichts zu tun. Ein Albino kann größtenteils ein verhältnismäßig eigenständiges Leben führen - wenn die Gesellschaft das zulässt.

Beitrag von „Andreas75“ vom 29. November 2020, 15:14

Sage ich doch- schreibe doch nirgends, dass Albinos Mangelerscheinungen sind. Mangelerscheinungen können ähnliche Ausprägungen erreichen, verschwinden aber bei Behebung der Mängel wieder. Wirkliche Verlustmutanten werden aber immer welche bleiben. Gut, pflanzliche Albinos haben Mangelerscheinungen, eben den nahezu bis völligen Chlorophyllmangel, das ist ja aber kein physiologischer. Carotin oder Anthocyan, welche für gelbe/ orange oder rote/ violette Färbungen zuständig sind, können weiterhin auftreten, müssen aber nicht.

Verzwickte Kiste- wichtig ist mir jedenfalls nur hervorzuheben, dass Variegated/ chlorophylllose nicht grundsätzlich krank sind. Ebenso wenig wie ein menschlicher (oder sonst welcher) Albino krank ist, oder Schecke. Krank im Sinne von infektiös sind virös bedingte Formen, wie zB die

geflamten Epiphyllen und wohl auch manche gefiederte Echinopsis, wie zB dem Vernehmen nach die 'Pink Stripes gezackt' und alle 'Hakuun'- Astrophyten.